
DIE
BERLINER LITERATURKRITIK

Roswitha Quadflieg: Malerin, Buchkünstlerin und Schriftstellerin

Am Sonntag (20. April 2008) wird die Bühnenfassung ihres Romans „Bis dann“ am Hamburger Ohnsorg-Theater uraufgeführt

© Die Berliner Literaturkritik, 17.04.08

Von Ulrike Cordes

HAMBURG (BLK) – Beckett und Strindberg, Hölderlin und Novalis, Shakespeare und Kafka: Schriftsteller, mit denen sich Roswitha Quadflieg innerlich verbunden fühlt. Mit Porträts und Texten dieser Autoren gestaltete die studierte Malerin, Grafikerin und Illustratorin aufwendige Bände, die sie zu einer der bekanntesten deutschen Buchkünstlerinnen machten. Von 1973 bis 2003 betrieb die Tochter von Schauspiel-Legende Will Quadflieg (1914-2003, „Faust“) ihre „Raamin-Press“ in Schenefeld vor den Toren Hamburgs. Als Bildschöpferin fühlte sie sich dadurch bereichert, auf die Dichterworte Bezug zu nehmen. Im Jahr 1985 begann sie, selbst zu schreiben. Heute ist sie ausschließlich als Verfasserin von Romanen, Biografien und Dramen tätig. Am Sonntag (20. April 2008) wird die Bühnenfassung ihres Romans „Bis dann“ am Hamburger Ohnsorg-Theater uraufgeführt – auf Plattdeutsch mit dem Titel „Atschüüß, mien Leev“.

Darin geht es um einen alten Mann im Heim, Franz Maus (gespielt von Joachim Bliese), der nur noch neun Monate zu leben hat. Statt zu resignieren, schreibt er Briefe an ein Mädchen in Athen – unter dem Vorwand, sein eigener junger Pfleger zu sein. Die Probleme beginnen, als Marie ihren Besuch ankündigt. Am Ohnsorg inszeniert Hans Helge Ott die eigentümliche Liebesbeziehung. Die Übersetzung besorgte Frank Grupe. „Das Werk ist ernst und zugleich heiter“, sagt die 58-jährige Autorin in ihrer malerischen Studio-Wohnung über den Dächern der Hamburger Innenstadt. „Es zeigt zwar Maus' Sterben, aber viel mehr seinen Mut und seine Fantasie, noch einmal ein anderer zu sein. Er holt das nach, was er gern gewesen wäre, aber nie gewesen ist.“

Quadflieg erkennt in ihrer Geschichte, die schon 1998 mit Martin Benrath für das Fernsehen verfilmt wurde, durchaus etwas Prophetisches: „Heute gehen so viele Leute ins ‚Second Life‘ im Internet, um eigene Versäumnisse zu kompensieren. Mein Stück vermittelt jedoch die Sehnsucht, verschüttete Seiten von sich selbst in der Realität auszuleben.“

Der ernsthafte Ton des Dramas entspricht dem Wesen seiner Urheberin: „Ich gehöre zur Fraktion der Melancholiker, bin also kein Teil der Spaßgesellschaft. Existenzielle Fragen habe ich mir schon immer gestellt“, sagt die Unabhängigkeit liebende Frau, die pointierte Wortwahl mit verbindlicher Freundlichkeit kombiniert. „Geburt und Tod – das sind doch die Tore, durch die wir alle hindurch gehen. Warum wird der Tod verdrängt? Das finde ich idiotisch.“ Dass sie allerdings auch lustig bis clownesk sein kann, beweist die Schwester des Schauspielers Christian Quadflieg (63) vor der Kamera des Fotografen.

Ihr Hang, Fragen zu stellen, hatte sie einst sogar vom Bildnerischen zum Schreiben gebracht –

aus traurigem Anlass: „Einer meiner Brüder starb mit 33 Jahren bei einem Fahrradunfall. Diesem Ereignis konnte ich nur durch Fragen auf den Grund gehen, ihm einen Sinn abgewinnen. Worte sind viel eindeutiger als Bilder.“

Schwerwiegende Themen umschließt die Schriftstellerin, die gerade ihr zwölftes Buch beendet hat, in relativ kurzen Texten. „Ich liebe es zu komprimieren. Ich mag den Prozess, aus hundert Wörtern das richtige auszuwählen. Man muss auch nicht jeden Satz zu Ende formulieren. Besser ist es, etwas zwischen den Zeilen klingen zu lassen“, beschreibt Quadflieg ihre Arbeit. Dass die Perfektionistin beim Schreiben ebenso extrem diszipliniert vorgeht wie früher bei der auch körperlich schweren Arbeit an der Handpresse, versteht sich von selbst: „Das hängt mit meinem Elternhaus zusammen. Will war ja auch kein Dilettant. Ich habe ihn zwar damals als Vater nicht oft gesehen, doch allein mit seiner Aura hoher Professionalität hat er uns fünf Kindern einen anderen Anspruch vermittelt“, erinnert sich die Tochter.

Copyright © 2002-2008 Die Berliner Literaturkritik. Alle Rechte vorbehalten. Realisierung:
[Systola](#)